

Unesco und Esch 2022

Das ProSud wird sich mit der Kandidatur der Südregion als Biosphärenreservat befassen

VON LUC EWEN

Das Biosphärenreservat, Esch 2022 und die Night Card Sud waren die Hauptthemen, mit denen sich die Vertreter der ProSud-Gemeinden gestern beschäftigten.

Die Südregion soll das Unesco-Label eines Biosphärenreservats erhalten. Die Vertreter der elf Mitgliedsgemeinden im ProSud sind sich in diesem Punkt einig. Sie beschlossen gestern in öffentlicher Vorstandssitzung, dass das Gemeindegremium die Leitung der Kandidatur übernehmen soll.

ProSud-Präsident Roberto Traversini (Differdingen) sprach von einer einzigartigen Chance für die Südregion und auch von einem der wichtigsten Projekte des ProSud-Syndikats seit dessen Gründung. Ziel sei es, noch in diesem Jahr ein Vordossier einzureichen, um bis 2019 eine erste und bis 2020 eine definitive Antwort der Unesco zu erhalten. Sollte die Südregion zum Unesco-Biosphärenreservat ausgewiesen werden, so erhofft man sich positive Auswirkungen auf den Tourismus und für die Vermarktung lokaler Produkte. Dan Biancalana (Düdelingen) sagte, dass man zur Finanzierung der Kandidatur aber auch die Unterstützung des Staates erwarte.

Kulturelle Strategie und Esch 2022

Ein weiteres Großprojekt der Südregion ist Esch 2022. Hier geht es um das Austragen der Europäischen Kulturhauptstadt in vier Jahren. So stand auf der Tagesordnung die Schaffung einer Arbeitsgruppe zur kulturellen Strategie. Hier gab es allerdings unterschiedliche Sichtweisen, wie diese Arbeitsgruppe am besten zusammengestellt sein sollte. Während Dan Biancalana meinte, es sei besser, schnell im kleinen Kreis mit der Arbeit zu beginnen, vertrat John Lorent (Kayl) die Ansicht, man solle von Anfang an auch andere lokale kulturelle Institutionen mit ins Boot nehmen. Am En-



Vom Biosphärenreservat erhofft sich das ProSud neue Impulse, auch für den Tourismus. (FOTO: CHRIS KARABA)

de wurde beschlossen, dass das ProSud es den Gemeinden überlässt, wen sie delegieren. Die Arbeitsgruppe soll möglichst noch vor den Sommerferien erstmals tagen. Der Präsident der Vereinigung Esch 2022 und Vertreter von Esch/Alzette im ProSud, Georges Mischo, kündigte indes eine Pressekonferenz für kommenden Donnerstag an. Hier soll das neue Organigramm vorgestellt werden und somit auch bekannt werden, ob Janina Strötgen und Andreas Wagner Koordinatoren von Esch 2022 bleiben, oder ersetzt werden.

Night Card Sud 2019. Der Vertrag zur Night Card Sud, die es den Einwohnern der meisten ProSud-Gemeinden erlaubt, zu günstigen Bedingungen den Night-Rider-Dienst der Firma Sales-Lentz zu benutzen, wird für das kommende Jahr nicht aufgekündigt und somit automatisch um ein Jahr verlängert.

Die Karte für den nächtlichen Rufbusdienst gilt in acht von elf ProSud-Gemeinden. Kayl hat ein eigenes Abkommen und Bettemburg und Käerjeng beteiligen sich nicht an dieser Dienstleistung. Im vergangenen Jahr kostete die Night Card Sud die acht Gemeinden rund 250 000 Euro. 20 Prozent der Fahrten fanden innerhalb dieser Gemeinden statt. 60 Prozent führten in die Hauptstadt oder zurück. Die Aufforderung von Dan Biancalana, die Karte solle verstärkt beworben werden, wurde allgemein bejaht. Allerdings meinte Präsident Roberto Traversini, dies sei vorrangig Aufgabe der einzelnen Gemeinden und nicht des ProSud.

Finanzierung. Während der Sitzung kam kurzzeitig eine Diskussion zur Finanzierung des ProSud auf. John Lorent regte an, ins Auge zu fassen, eine Haushaltsvor-

lage aufzustellen und diese in den Gemeinderäten votieren zu lassen statt der Finanzierung über den bisherigen Verteilungsschlüssel. Nach diesem zahlt derzeit jede Mitgliedsgemeinde zwei Euro pro Einwohner pro Jahr an das ProSud. Laurent Zeimet (Bettemburg) gab klar zu verstehen, dass das für seine Gemeinde nicht in Frage käme. Nach der Sitzung sagte Präsident Roberto Traversini dem LW auf Nachfrage hierzu, man müsse sich in der Tat Fragen zur Finanzierung des ProSud stellen, wenn dieses große Projekte, wie etwa das des Biosphärenreservats, angehen soll. Allerdings erlaube auch die derzeitige, in den Statuten festgehaltene Regelung mit dem Finanzierungsschlüssel, den Beitrag noch zu erhöhen, sollte dies notwendig sein. Das ProSud stehe keineswegs vor Finanzierungsproblemen.

DER KOMMENTAR

Die Lehren aus Esch 2022 ziehen

VON NICOLAS ANEN

Nun ist es offiziell, die Südregion will in das prestigereiche Programm des Unesco-Biosphärenreservats aufgenommen werden. Kandidaten sind die elf Gemeinden, die sich bereits einen internationalen, ruhmreichen Titel besorgen konnten: den der europäischen Kulturhauptstadt. Da gilt es die Fehler, die bei Esch 2022 in puncto Kommunikation getätigt wurden, zu vermeiden. Auf der Habenseite steht eine Informationsversammlung zum Unesco-Label, die am 5. Juni stattgefunden hat. Auf der Sollseite: Das Thema wurde im Vorfeld nicht in allen betroffenen Gemeinden öffentlich debattiert. So nahm das ProSud gestern seine Entscheidung, die Leitung der Kandidatur zu übernehmen, ohne dass alle Gemeinderatsmitglieder, geschweige denn Bürger, sich im Vorfeld dazu positionieren konnten. Dies wohl, weil die Zeit drängt und das Einreichen eines Vordossiers für das Unesco-Label im September angepeilt wird. Danach sind Diskussionen und Bürgerforen vorgesehen, heißt es. Es bleibt, dass die Situation an Esch 2022 erinnert, wo man sich vom Abgabetermin treiben ließ und scheinbar vergaß, die gewählten Ratsmitglieder mit ins Boot zu nehmen. Dabei können sie zu wichtigen Botschaftern des Vorhabens werden. Dass die Kandidatur gut für den Süden ist, steht außer Frage. Aber das muss auch mitgeteilt werden. Ansonsten droht, wie bei Esch 2022, im Nachhinein viel Energie für Überzeugungsarbeit investiert werden zu müssen.

Das Ende der Gratisvignetten

Rund 970 Fahrzeuge in der Stadt Esch/Alzette sind von der Entscheidung des Gemeinderates betroffen

Esch/Alzette. Wer parken will, muss zahlen. Dieses Prinzip gilt in Esch nicht für jeden. Aber nicht mehr für lange. Die Koalition um Bürgermeister Georges Mischo (CSV) hat in der vergangenen Gemeinderatssitzung entschieden, zwei Vignetten, die Gratisparken erlaubten, abzuschaffen.

Die sogenannte Vignette „P120“ ermöglichten es dem damit ausgestatteten Fahrzeug, zwei Stunden gratis zu parken, die Vignette „P120+“ sogar länger. Sie waren für Berufstätige, die auf dem Stadtgebiet tätig sind, gedacht.

„Uns hat betroffen gemacht, dass 970 dieser Vignetten im Umlauf sind“, betonte Georges Mischo vor dem Gemeinderat. Dies entspreche fast 1 000 Personen, die in Esch gratis parken dürfen. Manche Vereinigungen hätten ganze Autofloten mit solchen Vignetten ausgestattet, so Mischo noch. Dabei müsse jeder Einwohner für sei-

ne Vignette résidentiel 15 Euro jährlich bezahlen.

Weshalb der Schöffenrat vorschlug, das Verkehrsreglement so umzuändern, dass die entsprechenden Vignetten nicht abgeschafft, dafür aber nur mehr gegen Bezahlung zu erwerben sind. Konkret soll die Vignette „P120“ weiterhin zwei Stunden parken ermöglichen, aber 50 Euro monatlich kosten. Für ein Jahr fallen 375 Euro an.

Die „P120+“ wird in „P240“ umbenannt und erlaubt es, vier Stunden in Esch zu parken. Sie kostet 100 Euro monatlich und 750 Euro pro Jahr.

Zu erfahren war auch, dass rund 80 dieser Vignetten an Journalisten gegangen waren. Sie sind fortan nicht mehr berechtigt, eine solche Vignette anzufordern. Mit Organisationen, die Pflege zu Hause anbieten, wurden Gespräche geführt, so Mischo noch.

Rat Christian Weis (CSV) ergänzte, dass viele Einwohner in Esch derzeit unzufrieden mit der

Parksituation seien. Es handele sich um einen ersten Schritt, um die Lage zu verbessern: „Diese



In Zukunft werden alle, die in Esch/Alzette parken wollen, zur Kasse gebeten. (FOTO: NICOLAS ANEN)

1 000 Autos nehmen Eschern den Platz weg“, sagte er. Die Maßnahme sei auch eine Voraussetzung, um ein neues Parkraumkonzept erstellen zu können.

Für die LSAP kritisierten Mike Hansen und Henri Hinterscheid, dass die Koalition nicht auf die Zustimmung des zuständigen Ministeriums zum koordinierten Verkehrsreglement der Stadt gewartet hat. Weil Rat Tom Bleyer (CSV) aufgedeckt hatte, dass das Verkehrsreglement nicht mehr konform war, hatte der Escher Gemeinderat in einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung kürzlich neu darüber abgestimmt. Die staatliche Zustimmung erhielt die Stadt noch nicht.

Laut Georges Mischo habe die Stadt trotzdem die Möglichkeit, das Verkehrsreglement jetzt punktuell umzuändern. Die LSAP und Déi Lénk enthielten sich bei der Abstimmung. na